Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnements-Preis: vierteljährlich (einschließlich des Illustrirten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg.; durch Boten 1 M., durch die Post 1 M., durch den Briefträger in's Haus gebracht 1 M. 25 Pfg.
Erscheint Mittwochs und Samstags.

Redaction, Druck und Verlag von J. Horstmann in Dülmen.

Inserate werden mit 10 Pfg. pro einfache Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Selbige werden bis spätestens Dienstag resp. Freitag Morgens 10 Uhr erbeten.
Briefe und Gelder franco.

Nr. 12. — 1895. Samstag, den 9. Februar. 22. Jahrgang.

Politische Plaudereien.

(Nachdruck verboten.)

Dülmen, 8. Februar 1895.

Vor der Hand ist das parlamentarische Schifflein in ziemlich ruhigem Fahrwasser. Der Schwerpunkt liegt noch in den Commissionen und in den — Tagesblättern. Die Umsturzvorlage hat nun doch schon heute ihr Gutes gehabt. Sie bot Gelegenheit, einmal eine Reihe sehr offenherziger Bekenntnisse zu hören, die uns zwar nicht gerade neu, aber eben ihrer Offenherzigkeit wegen besonders geeignet erscheinen, mit zu den Plaudereien gezählt zu werden. Wie unsere frdl. Leser wissen, waren die Herren Patrioten „verschiedener Sorte" sehr günstig auf die Umsturzvorlage zu sprechen, denn das stand ja von vornherein bei ihnen fest, daß die Paragraphen nur gegen die Socialdemokraten geschaffen werden sollten. Wenn sie dann im geeigneten oder ungeeigneten Falle auch einmal auf die Ultramontanen angewandt würden, das wäre ja selbstredend gar nicht schlimm. Die Ultramontanen sind so wie so viel zu mächtig geworden, und es könnte gar nichts schaden, wenn einmal mit der Schärfe eines Gummiparagraphen gegen sie vorgegangen würde. Diese überaus menschenfreundlichen Gedanken waren den Herren aber etwas zur unrechten Zeit gekommen; sie haben dieselben schon bereut und wünschen nun das Centrum gleich nach Afrika oder dem Pfefferlande! Das böse Centrum hat nämlich die „Frechheit" gehabt, in der Commission allerlei Aenderungen und Einschaltungen zu verlangen, welche den „liberalen" Geistern verflixt unbequem werden könnten. Die Socialdemokratie, der Umsturz, sollen durch Religion, Sitte und Ordnung abgehalten werden, dem gebildeten und besitzenden Bürgerthum unbequem zu werden; aber dieses besitzende und gebildete Bürgerthum beansprucht auf Grund seiner „Bildung", seines Besitzes in allen Dingen und vor allen Dingen völlige Freiheit. Der Frhr. v. Stumm verlangt für sich die Freiheit, sich ungestraft mit dem Professor Wagener herumschießen zu dürfen. Das Centrum aber verlangt in der Commission, daß auch die Anpreisung oder Verherrlichung des Duells in der Umsturzvorlage unter Strafe gestellt werde. Das ist von der Commission durch die Mehrheit beschlossen worden. Wenn auch der Herr Frhr. v. Stumm der Ansicht ist, daß das Duell als „Nothwehr" erlaubt sei; nach anderer Lesart soll der Herr es sogar mit den christlichen Grundsätzen für vereinbar gehalten haben, sich mit der geladenen Pistole auf Tod und Leben gegeneinander zu stellen. Selbst der Kriegsminister erklärte das Duell für ein Uebel, wenn auch für — ein nothwendiges. Alle Zweikämpfer würden von den Armeebehörden bestraft. Kann das unser beschränkter Unterthanenverstand fassen? Nein, und tausendmal nein. Es ist nur zu verstehen, wenn man ganz heidnische, dem grauen Alterthum entnommene Anschauungen als modern-berechtigt annimmt. Und diese Pistolen-Duells sind nicht einmal ritterlich. Eine vierzehn Tage längere Uebung im Schießen, etwas kälteres Blut, oft sogar der reine Zufall entscheidet über ein — Menschenleben. Wenn hinten weit in weniger cultivirten Gegenden ein Deutscher von den Eingeborenen getödtet oder auch nur schwer verwundet wird, dann entrüsten sich bei uns daheim dieselben Leute, welche auch einen Deutschen, vielleicht sogar ihren frühern Busenfreund kaltblütig die tödtliche Kugel entgegensenden. Ist das Nationalgefühl? Ist das christlich? Wenn ich weiß, ich bin ein sicherer Schütze, ich bin kaltblütiger als mein Gegner, wenn ich das weiß, und trete ihm dennoch gegenüber, als der Ueberlegenere, ist das ehrenhaft, Uns will das nicht einleuchten. Und den gewöhnlichen Mann? der im Jähzorne seinen Gegner, oft ungewollt, todt zu Boden streckt, und als Todtschläger ins Gefängniß geschickt wird, kann der begreifen, daß gebildete Leute mit aller Kaltblütigkeit einen Gegner zum Kampfe auf Tod und Leben unter Zeugen, versehen mit einem Arzte, zwingen? Sicher nicht. Wenn es möglich ist, daß gebildete Leute sich so vergessen können, ihren Nächsten so schwer zu beleidigen, daß nur Blut diese Beleidigung abwaschen kann, wenn das möglich ist, und es muß wohl so sein, dann pfeife ich mit gütiger Erlaubniß auf eine derartige „Bildung". Der wahrhaft gebildete Mensch, der christliche Mensch, der bemeistert sich selbst, der hütet seine Zunge, seinen Zorn, und sieht in seinem Nebenmenschen den Nächsten, den er lieben soll wie sich selbst. Geht dann in einer unbewachten Sekunde der Zorn mit unserm Kopfe durch, dann sollen wir auch den Muth besitzen und unsern Fehler, so weit dies möglich ist, wieder gut zu machen. Ist die Beleidigung aber so schwer, daß sie nicht mehr gut zu machen ist, dann ist der Beleidiger nicht mehr in der Lage, einem Ehrenmann „Genugthuung" zu geben, dann gehört er vor die ordentlichen Gerichte!

Die Umsturz-Vorlage nimmt einen breiten Raum in unserer innern Politik ein, und wenn dieselbe ins Plenum des Reichstages gelangen wird, dann dürfen wir uns auf das Aufeinanderplatzen der Geister wohl gefaßt machen. Wir werden dann den berühmten Kampf des Christenthums gegen den Atheismus erleben. So weit ist die Sache schon gediehen! Und weshalb? Was hat die Umsturzvorlage mit dem Kampfe des Antichristen gegen das Christenthum zu thun? O, sehr viel! Wir haben es schon Eingangs gesagt, daß die gebildeten und besitzenden Classen für sich alle Ausnahmen Freiheiten verlangen. So soll denn auch die Verherrlichung der Gottlosigkeit, der Sittlichkeit auf den Universitäten in Wort und Schrift völlig frei sein. Es soll in den Werkstätten der bildenden Künste, in den Schriften der „Dichter" und Gelehrten alles das erlaubt sein, was den gewöhnlichen Mann mit dem Gesetz in Conflict bringt, und zwar einzig und allein auf Grund der „freien Wissenschaft", der „freien Kunste". Es werden die Herren sich doch diesmal irren, und deshalb sind sie bitterböse auf die „Dunkelmänner" des Centrums, die sich einbilden, vor dem Rechte müßten alle Staatsbürger gleich sein. Das einzig Unangenehme ist den „liberalen" Kämpfern für Sitte, Ordnung und Gesetz, daß das Centrum auch die Macht hat, seinem Willen Geltung zu verschaffen.

Nun tauchen auch wieder die üblichen alten Lamentationen auf. Das Centrum berathe mit der Regierung über ein „Handelsgeschäft". Die Regierung bekomme die Umsturz-Vorlage und das Centrum seine Jesuiten, ein neues Schulgesetz und andere schöne Dinge mehr. Und doch wird uns sonst jeden Augenblick gesagt, dem Centrum sei alles bewilligt worden, es habe gar keine Wünsche, keine Forderungen mehr. Für uns ist es nur von Werth, unsere Gegner jetzt offen bekennen zu hören, daß dem Centrum doch noch manches fehlt, was ihm sehr hoch im Preise steht. Und im übrigen ist die Umsturzvorlage noch lange nicht angenommen. Bis dahin ist es nöthig, unseren Abgeordneten zu vertrauen, daß sie das Beste beschließen werden. Wie wenig man das „Centrum auf Seiten unserer Gegner kennt oder kennen will, das beweisen diese albernen Behauptungen von „Geschäften".

Im preußischen Abgeordnetenhause waren es die Budget-Berathungen, welche die Hauptzeit in Anspruch nahmen.

Das neue Württembergische Centrum hat einen glänzenden Sieg bei den Landtagswahlen errungen. Im Sturm hat die erst jetzt organisirte Partei 16 Sitze errungen, und kommt auch noch bei 6 Stichwahlen in Betracht. Damit ist das Centrum zu einem Factor geworden mit dem wohl noch zu rechnen sein wird. Endlich ist also wieder ein Hoffnungsstern aufgegangen, und zwar ein hoffnungsvoller; möge sein Licht erstarken im Kampfe um Freiheit, Wahrheit und Recht.

Zu den hervorragenden politischen Ereignissen ist auch eine Rede des Cardinal-Fürstbischofs Kopp von Breslau im österreich-schlesischen Landtage zu zählen. Es war eine glänzende Rede. Ueberzeugt und überzeugend legte der Kirchenfürst die Aufgabe der Volksschule dar, und wer aus dieser Rede nicht zu erkennen vermag, daß ein geeignetes Schulgesetz die erste Bedingung zum Kampfe für Sitte, Religion und Ordnung ist, der will es einfach nicht verstehen. Leider sind deren noch sehr viele.

In Oesterreich-Ungarn sind die Einzellandtage tüchtig bei der Arbeit. Aus allem sieht man immer wieder, daß die kaiserliche Regierung den vielen Nationalitäten gegenüber keinen leichten Standpunkt hat. Ob aber die Politik der Rücksicht gerade immer angebracht ist, darf man bezweifeln. In Ungarn sicher nicht. Die Rücksicht gegen die Freimaurer wurde zur Rücksichtslosigkeit gegen die ungarischen Katholiken.

Varna, oder: Um das Majorat.

5) Roman von Max v. Weißenthurn.

(Nachdruck verboten.)

„Unsinn, — nennst du das wirklich Unsinn, was ich sprach?" fragte sie ihn aber, als er mit ihr davonschritt. „Es ist wirklich und wahrhaftig die Wahrheit, ich täusche mich nicht. Er sah und beobachtete dich! Es ist weit und breit kein anderer Mensch sichtbar gewesen!"

„Aber, Varna", widersprach Gottfried ihr, „weißt du denn auch, daß er mein Vetter ist, der mir doch nichts Böses kann zufügen wollen?"

„Dein Vetter? Was sagt das? Vielleicht wollte er dich berauben", meinte Varna, als wäre dies das natürlichste Vorgehen in der Welt. „Unter den Ghazaris geschah es häufig, daß, wenn einer haben wollte, was der andere besaß, er ihn todtschlug und dann beraubte!"

„Wir sind aber keine Ghazaris, meine kleine Varna, wir sind Christenmenschen, die für solches Vorgehen nur Abscheu empfinden würden. Ueberdies glaube ich", fügte er mit einem halben Lächeln hinzu, „daß Ledward durch mein Leben mehr gewinnt als durch meinen Tod!"

„Bist du dessen gewiß?" forschte Varna, die seine Worte besser verstand, als er dachte. „Besitzest du nichts, wonach er vielleicht Verlangen tragen könnte?"

„Nichts, — wenigstens nicht", fügte er leiser wie für sich hinzu, „so lange mein Bruder, der Graf von Saint Maure, lebt!"

„Nun, dann wartet er am Ende darauf, daß er stirbt!" beharrte das Kind, welche seine Worte aufgefangen hatte. „Ich weiß es ganz genau, wenn er dich heute hätte tödten können, so würde er es gethan haben. Ich habe es in seinem Gesicht gelesen, als er auf dich schießen wollte!"

Gottfried sagte sich, daß ein normal veranlagtes Kind von acht bis neun Jahren schwerlich mit solcher Festigkeit bei einer einmal aufgestellten Behauptung bleiben würde. Varna aber hatte — wer weiß, wie lange — unter Wilden gelebt; man mußte daher an sie einen andern Maßstab anlegen, als an andere Kinder. Das aber minderte nicht das Peinliche der Affaire.

„Varna", sprach er deshalb ernst, „du darfst das nicht immer und immer wieder sagen! Capitän Ledward hat erklärt, daß es nicht so sei, und ich bin überzeugt, daß auch Niemand sonst deiner Geschichte Glauben schenken wird!"

Seine Worte weckten des Kindes ganze Heftigkeit.

„Du glaubst doch nicht, daß ich lügen könnte!" rief sie erregt. „Laß mich aus deinen Armen! Du sollst mich nicht mehr tragen, wenn du glaubst, daß ich lügen könnte!"

„Nein, das glaube ich nicht", schüttelte Gottfried das Haupt, „aber ich halte es für nicht unmöglich, daß du dich täuschtest! Du darfst deshalb gegen Niemand mehr darüber sprechen."

Die Kleine senkte den Kopf.

„Das will ich thun", sagte sie, „wenn du es wünschest. Nur Mrs. Leslie muß ich es sagen. Ich habe sie und dich und den Major so lieb, wie Niemand sonst auf Erden!"

Und in aufwallendem kindlichem Gefühl umschlang sie ihn mit ihren beiden Armen.

Inzwischen war die Gattin des Majors in der größten Sorge wegen des plötzlichen Verschwindens des Kindes gewesen, eine Sorge, die sich noch steigerte, als man entdeckte, daß die Eingeborene, die sich gewissermaßen zur Pflegerin der Kleinen aufgeworfen, plötzlich ebenfalls verschwunden sei. Möglicherweise hatte sie Varna wieder mit sich genommen, und das Kind zum zweitenmal in die Gewalt der Inder geliefert, welche jetzt sicher schonungslos gegen dasselbe verfahren würden. Wie eine Felslast fiel es ihr daher von der Seele, als sie auf einmal Gottfried mit der Kleinen auf sich zueilen sah.

Von diesem sowohl, wie von Varna und ihrem Gatten vernahm die kluge Frau die seltsame Geschichte des nächtlichen Zusammenstoßes der Kleinen mit Capitän Hulme und wenn sie gleich den übrigen sich auch alle Mühe gab, dem Kinde seine Vorstellungen auszureden, was schon der Leute wegen nothwendig war, so dachte sie für sich doch desto mehr über die Angelegenheit nach, denn mit dem ihr eigenen Scharfblick war Ledward's Charakter ihr kein Geheimniß geblieben, und so gab es kaum etwas, was zu seinem Nachtheil sprechen konnte, woran sie nicht bereit gewesen wäre, bedingungslos zu glauben.

Auch der Major hatte seine eigenen Ansichten in Bezug auf die seltsame Geschichte. Gottfried war der einzige, welcher die Sache leicht auffaßte und Varna's Anschuldigung geradezu belustigend fand. Er meinte, darauf bestehen zu müssen, daß die Kleine seinem Vetter gegenüber die Erklärung abgebe, sie sehe ein, daß sie einen Irrthum begangen habe, aber mit leidenschaftlichem Widerspruch widersetzte sie sich dem Verlangen; sie weigerte sich sogar, mit Ledward zu sprechen, ja, ihm nur die Hand zu reichen, und empfand nicht nur Abneigung, sondern vielmehr positive Furcht vor ihm. Ledward fühlte, daß seine Stellung unbehaglich ward, und entschloß sich deshalb kurz, das Heim der Leslies so rasch als möglich zu verlassen; nur die nächst einlaufende Post aus England wollte er noch abwarten; zu seiner Ueberraschung aber brachte dieselbe keinerlei Nachrichten für Gottfried.

„Ich vermuthe, daß meine Briefe in Bombay liegen", meinte der junge Mann, der ja nicht wußte, welche Mittheilung seiner harrte, gleichmüthig. „Nun, ich werde ja doch nächstens wieder dorthin kommen. Die Expedition gegen die Inder, an welcher ich in Leslie's Begleitung theilnahm, hat mich länger hier zurückgehalten, als ich eigentlich fortbleiben wollte."

„Ich meine, du wolltest mit mir noch an einem größeren Jagdausflug theilnehmen, bevor du diese Gegend verläßt?" versetzte Ledward. „Das heißt, wenn du dich nicht fürchtest, daß ich anstatt eines Tigers dich anschieße, wie jene kleine Wilde, die ihr euch erobert habt, zweifelsohne behaupten würde!"

Gottfried lachte, sagte sich aber, daß nach dieser Bemerkung er nicht umhin konnte, Ledward's Antrag anzunehmen, da eine Weigerung seinerseits einem Mißtrauensvotum gleichkommen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich hat seit geraumer Zeit dem alten Balkan die Rolle des europäischen Pulverfasses abgenommen. Es kribbelt und krabbelt wie in einer großen Maikäferdose durcheinander. Die neue Regierung hat mit ihrer Amnestie die Gemüther zu beruhigen gemeint. Es hatte auch den Anschein; aber seit der begnadigte Rochefort aus seiner Verbannung zurückgekehrt ist, bekommt man schon einen Vorgeschmack von dem socialistischen Hexensabbath, der in den nächsten Zeiten sich entwickeln wird. — Schimpfereien auf den 14 Tage alten neuen Präsidenten, zur Abwechslung etwas Kammerscandal; — ein Glück, daß die Franzosen mit dem Munde gewöhnlich energischer sind als mit Thaten.

Die Schweiz ist in politischen Dingen weniger fruchtbar wie die andern Länder. Diesmal hat der Canton Bern mit 26000 gegen 23000 Stimmen die Zwangs-Schutzpockenimpfung abgeschafft.

Italien hatte zu allen seinen Wirren das betrübende Schauspiel, daß ein wahnsinniger Officier an die Thüren des Königs drang und im Zimmer schrie: „Mörder, Diebe." — Es war zwar ein Wahnsinniger, aber sein Ruf enthält genau die Krankheit, an der das Land zu Grunde gehen muß, wenn ihm nicht Hülfe gebracht wird.

Serbien hat lange wenig Interessantes zur Politik geliefert. Nun sorgt der brave Exkönig, Exbürger Milan wieder dafür. Der brave Mann ist wohlauf und hat auch wieder das ihm stets fehlende Kleingeld bekommen, nämlich einen Staatsvorschuß auf die Civilliste von einer halben Million Franken.

Der chinesisch-japanische Krieg dauert fort. Nun ist auch der Hafen Wei-hai-wei von den Japanern endgültig erobert. Wir hatten also Recht, daß wir sagten, es werde für die Chinesen bald „Wei-o-wei" heißen.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 7. Febr. Das Kaiserpaar beabsichtigt, im Laufe des Winters eine Einladung zu einer großen diplomatischen Soiree in der französischen Botschaft anzunehmen. Wie man weiß, genießt der Botschafter Herr Herbette im Schlosse das größte Ansehen, und es scheint, daß die Werthschätzung, die man ihm dort entgegenbringt, neuerdings noch gewachsen sei. Der Kaiser hatte sich sehr anerkennend über die herrliche Illumination geäußert, welche die Botschaft in diesem Jahre an des Kaisers Geburtstage veranstaltet hatte. Zugleich scheinen aber auch Umstände politischer Art den Kaiser zu dem Wunsche zu veranlassen, dem Botschafter durch seinen Besuch wieder einen besonderen Beweis hoher Werthschätzung zu geben.

Der Kaiser hat den Reichscommissar Dr. Karl Peters zu einer Audienz nach Berlin entboten. Man giebt wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß diese Audienz in einem gewissen Zusammenhange mit der bevorstehenden Heimkehr des Frhr. von Schele steht, dessen Feldzug gegen die Wahehe ja auch in maßgebenden amtlichen Kreisen durchaus nicht als ein besonders glückliches Unternehmen angesehen wird.

Auf dem gestrigen kleinen Hofball erschien auch der frühere Jesuit Graf P. Hoensbroech. Der Kaiser unterhielt sich mit ihm 20 Minuten.

Im Reichstage kam es am Dienstag zu keiner Beschlußfassung über die verschiedenen Anträge betreffs der Volksvertretung in den Bundesstaaten, da bei der Abstimmung über einen Vertagungsantrag des Abg. Singer herausstellte, daß nur 166 Mitglieder anwesend, das Haus also nicht beschlußfähig war. — Die gestrige Reichstagssitzung hat den Beweis erbracht, daß die preußische Regierung ihre Socialpolitik seit den kaiserlichen Erlassen von 1890 sehr weit im Sinne der Großindustriellen Stumm'scher Richtung rückwärts revidirt hat. Brauchte man nach der freilich sehr nichtssagenden Erklärung des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe vielleicht noch nicht alle Hoffnung auf eine Fortführung der Socialpolitik von 1890 aufzugeben, so waren die späteren Ausführungen des preußischen Handelsministers Frhrn. v. Berlepsch deutlich genug, um auch dem Vertrauensvollsten klar zu machen, daß von der gegenwärtigen Regierung socialreformatorische Fortschritte nicht zu erwarten sind. Wie das angesichts der Umsturzvorlage wirken muß, brauchen wir nicht erst zu sagen. Herr v. Berlepsch gab unumwunden die Verzögerung in der Socialpolitik zu und erklärte dies damit, daß alle früheren Reformen der Socialdemokratie zu Gute gekommen seien, die z. B. in die Ortskrankencassen ihre gut bezahlten Agitatoren gebracht habe. — Der Reichstag hat auch heute die Besprechung der Interpellation Hitze-Lieber betr. die Errichtung von Arbeiter-Kammern noch nicht zu Ende geführt. Abg. Dr. Lieber nahm zu einer längeren nachdrucksvollen Rede, die jedenfalls viel Beachtung finden wird, das Wort und wiederlegte eine Bemerkung des Abg. Fischer, das Centrum wollte mit der Interpellation nur den Eindruck seines „Umfalles" in der Umsturzcommission verwischen. Redner erklärte, daß sich das Centrum durch Nichts von dem Wege abdrängen lassen werde, den es nach seiner Ueberzeugung gehen müsse, auch nicht durch die Drohungen mit einer Wahlniederlage; das Centrum, so betonte Dr. Lieber, vertraut auf das katholische Volk. Handelsminister v. Berlepsch bestritt sodann, daß seine gestrigen Worte so aufgefaßt werden könnten, als ob die Regierung auf jede Fortführung der Socialreform verzichte, während doch ein Fortgang der Socialreform beabsichtigt sei. Die Regierung wolle aber vorsichtig vorgehen, damit nicht der Unfug, den die Socialdemokratie schon heute ausübe, noch verstärkt werde. Der Minister versicherte, er werde nicht einen Schritt von dem Programm, das er sich gesteckt habe, abweichen, und wenn er erkenne, daß es ihm nicht möglich sei, sein Programm durchzuführen, werde er nicht mehr in der Lage sein, von dieser Stelle aus zum Reichstage zu sprechen. Nachdem Abg. v. Stumm seine eigene politische Thätigkeit nach Möglichkeit herausgestrichen und der socialdemokratische Abg. Möller sich einen Ordnungsruf zugezogen, wurde die Debatte auf morgen vertagt.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Dienstag den Domänenetat und vertagte dann die Weiterberathung des Etats auf Mittwoch, wo das Haus ohne größere Debatte eine Reihe von Einzeletats erledigte. Bei dem Etat des Seehandlungsinstituts betonte Finanzminister Miquel die Nothwendigkeit einer Reorganisation des Creditwesens und größere Anpassung desselben an das ländliche Creditbedürfniß; man werde hoffentlich in absehbarer Zeit zu einem Institut kommen, das dem ländlichen Creditbedürfniß gerechnet werde. — Das Abgeordnetenhaus beendigte heute die Generaldebatte über den Eisenbahnetat und vertagte dann die Weiterberathung auf morgen.

Wie die „Post" versichert, ist an zuständiger Stelle, nämlich im Auswärtigen Amte zu Berlin, nichts von einer Action der drei Großmächte England, Frankreich und Rußland zur Beschleunigung der Friedensverhandlungen zwischen Japan und China bekannt.

Es verlautet, daß Major von Wissmann für den Gouverneursposten in Deutsch-Ostafrika in Aussicht genommen sei und möglicher Weise schon in nächster Zeit diese Stellung antreten werde. Ob es sich um mehr als um eine Combination bei dieser, angeblich von informirter Seite stammenden Mittheilung handelt, bleibt dahingestellt.

Die Erfolge bei Wei-hai-wei haben die Japaner natürlich für einen Friedensschluß mit China nicht williger gemacht, und sie hoffen noch Peking zu erreichen, bevor der Friede geschlossen ist. Je weniger sie sich aber von Mäßigung leiten lassen, desto weniger dürfen sie hoffen, eine Einmischung der europäischen Mächte vermeiden zu können. Die Frage, was man auf dem Londoner Auswärtigen Amte beabsichtigt, was die asiatische Abtheilung des Petersburger Auswärtigen Amtes plant, um Japan in seinem Siegeslaufe aufzuhalten, scheint nach den jüngsten aus St. Petersburg und London kommenden Nachrichten allmählich brennend zu werden. Wird aber Japan sich durch Europa hindern lassen? Wird man es hindern können? Wir glauben es nicht. Gar leicht jedoch kann es kommen, daß das Ende des ostasiatischen Krieges einen Zankapfel zwischen die nächstinteressirten Mächte Europas wirft.

Zur Katastrophe der „Elbe".

Von der auf der „Elbe" mitgeführten Seepost sind erst zwei Postbeutel aufgefunden; einer derselben enthielt dazu nur 20 Briefe. Da die Postbeamten sich gerade beim Sortiren der Briefe befanden, als der englische Dampfer in den deutschen, und zwar direct in dessen Postraum hineinrannte, aus welch' letzterem die aus den Säcken herausgenommenen, frei umherliegenden Postsachen von den hereinströmenden Wogen umzweifelhaft sofort hinaus- und fortgeschwemmt worden sind, so ist die ganze übrige Post der „Elbe" unwiederbringlich verloren. Die Oberpostdirection hat die Ortsbehörde von Ostende ersucht, ihr für den Fall der weiteren Auffindung von Briefschaften die betreffenden Schiffer zu bezeichnen, damit denselben Belohnungen übersandt werden können. Was die Entschädigung der Hinterbliebenen anbetrifft, so wird dieselbe sich auch auf die hilfsbedürftigen Hinterbliebenen der Passagiere zu erstrecken haben, denn um nur die Noth von den Angehörigen der ertrunkenen Mannschaften abzuwenden, reicht aber schon die Unfallversicherung und die Seemannschaftscasse des Nordd. Lloyd allein nicht aus. Die verunglückten Passagiere vertheilen sich auf: Deutschland 41, Oesterreich-Ungarn 81, Amerika 42, Rußland 8, Holland 3, England 2, Schweden 1, Honolulu 2. Dazu kommen noch 15 Passagiere nach Southampton, deren Nationalität wir noch nicht angeben können. Die Schmack „Paradigen" brachte gestern die Leiche eines Officiers der „Elbe" nach Lowestoft. Bei derselben aufgefundene Papiere ergaben, daß es sich um die Leiche des Musikdirectors Fritz Hartmann handelt. Zwei weitere Leichen wurden heute gefunden, von welchen die eine nicht identificirt werden konnte, während die andere als die des Eduard Muskowitz aus Pesth erkannt wurde. Bei letzterer wurde eine große Summe Geldes gefunden.

Während die Erbitterung gegen den Capitän der „Chrathie" in Deutschland bereits in ruhigere Bahnen geleitet ist, unterziehen besonders die französischen Zeitungen das Benehmen des Engländers und die Rücksichtslosigkeit der Engländer auf dem Meere im Allgemeinen einer unbarmherzigen Kritik. Sie erklären, daß das unmenschliche Vorgehen des Engländers überall einen Schrei der Entrüstung hervorgerufen habe, und daß dieses Verbrechen gegen die Menschlichkeit eine strenge Ahndung erheische, zu der alle Regierungen ihr Theil beitragen müßten. Die Engländer könnten sich nicht damit entschuldigen, daß sie als Nation nicht für jeden einzelnen Fall verantwortlich zu machen seien. Zu oft schon wären Fälle festgestellt worden, in denen Engländer die gröbsten Verstöße gegen das geschriebene und moralische Recht auf hoher See begangen, sodaß es den Anschein gewönne, als setzten sich die Engländer über dieselben grundsätzlich hinweg. — Ueber die Katastrophe sagte die englische Regierung im Parlament, man müsse das Endergebniß der Untersuchung abwarten. Wird diese unparteiisch geführt, dann wird sich wohl ergeben, daß die britischen Seeleute am Bord der „Crathie" entsetzlich betrunken waren.

Locales und Provincielles.

)|(**Dülmen,** 7. Februar. Zu unserem Berichte in der vorigen Nummer über die am 5. d. M. stattgehabte Versammlung des Westfälischen Bauern-Vereins und Gründung eines Spar- und Darlehnskassen-Vereins ist noch nachzutragen, daß dem Vereine gleich 29 Mitglieder beigetreten sind und Herr Amtssekretär Medding zum Rendanten gewählt wurde. In einer am Sonntag den 17. d. M. stattfindenden General-Versammlung soll die Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrathes erfolgen. Wir verweisen auf das diesbezügliche Inserat. Herr Medding nimmt noch fortwährend Beitritts-Erklärungen zu dem Vereine aus der Stadt- und Landgemeinde entgegen.

)|(**Dülmen,** 8. Febr. Die gestern Abend im Vereinslocale stattgefundene Generalversammlung des Vereins für Vogelschutz und Geflügelzucht war von 52 Mitgliedern besucht. Vierzehn neue Mitglieder hatten sich zur Aufnahme gemeldet, sodaß der Verein jetzt 116 Mitglieder zählt. Die Rechnungslage ergab ein recht erfreuliches Resultat. Das Jahr 1894 ist mit einem Cassenbestande von 271 Mark abgeschlossen und ist, wenn die jetzt fälligen Beiträge und die bewilligten Zuwendungen zur Casse geflossen sind, ein Bestand von über 600 M. zu verzeichnen. Diejenigen Vereinsmitglieder, welche sich auf Reinzucht von Hühnern, Tauben u. s. w. legen, ist die Gelegenheit gegeben, aus Bruteiern und Jungvieh einen möglichst hohen Gewinn zu erzielen. Der Verein übernimmt die Insertion (selbstredend auf Kosten der Züchter), ferner die Verantwortung für gute reelle Bedienung. Es ist eine Commission gewählt, bestehend aus den Herren Isfort, Schücking und Simons, die die zur Zucht zu verwendenden Thiere, sowie das zu verkaufende Jungvieh einer Prüfung zu unterziehen und deren Urtheil sich der Züchter zu unterwerfen hat. Hierdurch ist dem Käufer die Garantie für gute reelle Bedienung gegeben und der Absatz erleichtert.

)|(**Dülmen,** 7. Febr. Trotz der äußerst kalten Witterung hatten sich zum heutigen Viehmarkt viele Besucher eingefunden. Der Handel auf dem Rindviehmarkte war ziemlich flott, dagegen auf dem Schweinemarkt nicht erheblich. Infolgedessen wurde auf dem Rindviehmarkte die Zutrifft größtentheils verkauft, während auf dem Schweinemarkt etwas mehr Ueberstand blieb. Im Allgemeinen scheint es, als ob die Preise für beide Viehgattungen etwas sinken. Es waren aufgetrieben: 40 Rinder, 70 Kühe, 25 trag. Schweine sowie 300 Ferkel und Faselschweine. Es kosteten: Rinder 150—240 M., trag. Kühe 1. Qual. 240—360 M., 2. Qual. 180—240 M., Ferkel pro Woche 1,75—2,25 M. und trag. Schweine 70—90 M.

sn **Dülmen,** 8. Febr. In der Sitzung der Strafkammer zu Münster vom Montag wurde der Kötter Anton L. sen. zu Leuste wegen unberechtigten Jagens zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. In derselben Sache hatte das hiesige Schöffengericht s. Z. auf 2 Monate erkannt, wogegen L. indeß Berufung einlegte.

* **Dülmen,** 6. Febr. In der am Freitag stattgehabten Versammlung der hies. Molkerei-Genossenschaft hielt ein Vereinsmitglied über elektrische Beleuchtungsanlagen und Verwendung des elektrischen Stromes für gewerbliche Zwecke einen Vortrag, indem er klar legte, daß durch Anlage einer größeren Dampfmaschine nebst Kessel, sowie einer Dynamo-Maschine und Accumulatorenbatterie ev. die Stadt Dülmen, sowie die Bahnhöfe u. s. w. durch elektrisches Licht beleuchtet werden könnten und sich dann die Betriebskosten so stellen würden, daß der Kraftverbrauch für die Molkereizwecke der Genossenschaft nichts kosten würden, von einem Nebenprodukte, welches durch den sonst verloren gehenden Abdampf der Maschine verarbeitet würde, ganz abgesehen. Hierauf wählte die Versammlung eine Commission, bestehend aus den Herren Niehoff und C. Holthöwer, welche sich mit der städtischen Behörde, sowie mit den beiden Bahnverwaltungen und den Geschäftsleuten der Stadt betreffs Abnahme von elektrischem Licht in Verbindung setzen und das Ergebniß dem Vorstande der Molkerei vorlegen sollen.

* **Dülmen,** 8. Febr. Es sind nur noch wenig mehr als zwei Monate bis zum Schulschluß und zu dem des Schuljahres, in den Zeitungen erscheinen Anzeigen, durch welche Lehrlinge für die verschiedensten gewerblichen Betriebe gesucht werden und die Eltern beginnen zu überlegen, was ihr Sohn, der nun bald seine Schulzeit beendet hat, werden soll. Kommt eine höhere Lehranstalt in Betracht, so wird reiflich erörtert, ob nun ein Ende mit den lateinischen und französischen Studien gemacht, oder ob die Universität späterhin besucht werden soll. Wer vor einem solchen Entschluß steht, der sollte bei dem Lehrer seines Sohnes sich genau erkundigen, ob wirklich in demselben tüchtige Begabung und ernster Fleiß stecken; ist das nicht der Fall, dann wird besser Jeder von dem Universitätsstudium zurückgehalten. Die gelehrten Berufe sind heute ohne Ausnahme alle überfüllt, sammt und sonders, nur wirkliche Begabung und rechtschaffener Fleiß können da auf ein Hervortreten aus der großen Schaar rechnen lassen, und wie oft zerstört auch da noch des Lebens rauhe Wirklichkeit alle Illusionen?! Auch in Verwaltungszweigen, wie die „Post", die kein Universitätsstudium zur Bedingung machen, werden heute recht große Ansprüche an Wissen und Wollen gestellt. Aber auch im kaufmännischen Gewerbebetrieb aller Art, wie im Handwerk geht es ohne tüchtige Kenntnisse heute absolut nicht mehr, und auf Gewinnung dieser muß vor der Wahl des Lebenslaufes unbedingt geachtet werden. Jedenfalls aber werden bei der Specialwahl des Berufes Eltern und Erzieher gut thun, dem Praktischen vor dem Höheren den Vorzug zu geben. Der Beamte ist heute nicht auf Rosen gebettet, freilich auch nicht der Gewerbetreibende. Der Mittelstand hat schwere Leidensjahre auszustehen gehabt; aber gut ist es anderswo auch nicht gewesen, und vor Allem ist doch zu constatiren, daß man nun die Kraft in sich zu fühlen beginnt, eine Besserung zu ermöglichen, wenn nur für das Wirken die erforderlichen gesetzlichen Grundlagen geboten werden und Regierung und Volksvertretung aufhört, neue Lasten und Einschränkungen auf den Mittelstand abzuladen. Kern und Stützpunkt des Volkes bleibt immer der Mittelstand, und darum sollten Eltern und Erzieher auch bemüht sein, ihre Kinder und Zöglinge dem zu erhalten, woraus sie hervorgegangen. Vor dem „Zu hoch hinaus!" ist lange gewarnt, und die Folgen sind denn auch nicht ausgeblieben. Störe man nun die beginnende Besserung nicht durch ein Zurückverfallen in den alten Fehler, erhalte man dem Volke, was vom Volke kam.

§ **Dülmen,** 8. Febr. Die strenge Kälte, welche seit mehreren Tagen herrscht, hat allem Anscheine nach gestern ihren Höhepunkt erreicht. Hierselbst war das Thermometer bis auf 17° unter Null gefallen. Die aus allen Gegenden vorliegenden Wetterberichte melden ebenfalls von der Strenge des Winters. Der Rhein ist zwischen Bacharach und Lorchhausen zugefroren. Das Rheineis hat sich an verschiedenen Stellen wie Kaub, Düsseldorf, Duisburg gestellt. Der Wasserstand ist äußerst gering. Die Ruhr, Sieg, Maas, Saar und und andere größere Flüsse sind gänzlich zugefroren. Auf allerhöchsten Befehl sind die Pionierbataillone der westlichen Provinzen angewiesen, sich für etwaige Hochwassergefahr und kommenden Eisgang marschbereit zu halten. Von den zahlreich vorliegenden Meldungen führen wir hier noch an: In Bremen ist das Eis der Weser zum Stehen gekommen. Auf der Unterelbe bei Hamburg herrscht schwerer Eisgang; bei Cuxhaven trieben vormittags ein ankommender und zwei ausgehende Dampfer im Eise. In fast ganz Oesterreich herrscht abnorme Witterung, starke Kälte; in der Bukowina ist der

Bahnverkehr in ausgedehntem Maße gestört. In den nördlichen Staaten herrscht sehr starke Kälte. In New-York war gestern die Temperatur die niedrigste seit 15 Jahren. Der Verkehr leidet durch Stürme und Schneewehen. Das Sprichwort: „Gestrenge Herren regieren nicht lange", läßt uns hoffen, daß der Winter bald Einsehen bekommt, und seine Herrschaft auf Erden niederlegt.

(§) **Buldern,** 7. Febr. Ein recht roher Patron, der Colon L. zu Amelsbüren, versuchte gestern Morgen in hiesigem Dorfe, den Anstreichermeister H. Hilgering zu überfahren und als ihm das nicht glückte, fuhr er eine alte, 75jährige Dame, welche auf dem Wege zur Kirche war, an, sodaß sie stürzte. Dieselbe hat außer einer Kopfverletzung auch Schmerzen in der Schulter davongetragen und befindet sich in ärztlicher Behandlung. Der Uebelthäter machte sich dann nach Dülmen aus dem Staube, wurde jedoch bei seiner Rückkunft von dort vom Polizeidiener Möhring angehalten und dem Amt vorgeführt. Die Untersuchung ist gegen ihn eingeleitet. — Im Jahre 1894 sind im Amte Buldern 57 Geburten, 16 Heirathen und 65 Sterbefälle zur Anzeige gelangt.

§§ **Hiddingsel,** 6. Febr. Vor 14 Tagen sprang hier im Dorf ein fremder Knabe von etwa 15 Jahren in die wegen des Thauwetters stark angeschwollene und tiefe Elipp, schwamm etwa 200 Meter weit, kletterte dann am jenseitigen Ufer hinaus und lief in der Richtung zum Canal nach Lüdinghausen davon. Ob dem Jungen das Bad gut bekommen ist?

Haltern, 7. Febr. Seit Freitag voriger Woche ist hier polizeilich ein Gast internirt, welcher seiner Zeit viel von sich reden machte. Es ist der Arbeiter Stockdick, welcher wegen des Mädchenmordes in Neuß in Anklagezustand versetzt war und freigesprochen wurde. Derselbe wurde wegen Landstreicherei verhaftet, scheint also sein Vagabondenleben fortsetzen zu wollen.

Münster, 7. Febr. Die „Adelige Familienstiftung zum hl. Georg" ist als Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht eingetragen. Die betr. Gesellschaft, welche über ein Capital von 285 000 Mk. verfügt, bezweckt, den Mitgliedern ihrer Familien Renten (Stiftungsplätze) zu gewähren. — Die Stadtverordneten haben dem Plan des Dortmund-Ems-Canal-Hafens unverändert und endgültig zugestimmt. — Die 49 Abiturienten des hiesigen Gymnasiums haben am 4. d. M. ihre schriftliche Prüfung beendet.

Recklinghausen, 6. Febr. Der heutige Agatha-Viehmarkt war stark besucht, der Handel ein flotter. Zugetrieben waren 90—100 Kühe und Rinder, 114 Karren mit jungen Ferkeln, 60—70 Fasel- und fette Schweine, sowie 8 Pferde. Junge Ferkel von 6 Wochen kosteten 12—13,50 Mk., Faselschweine von 10—16 Wochen wurden mit 24—33 Mk. bezahlt, fette Schweine kosteten die 100 Pfd. 54—57 Mk. Nächster Markt (Palmmarkt) Montag, den 8. April.

Wanne, 7. Febr. In einem Anfalle von Krämpfen stürzte die Frau eines Arbeiters auf die glühende Platte des Kochherdes ihrer Wohnung. Die schweren Verbrennungen führten den alsbaldigen Tod herbei.

Bochum, 6. Febr. Hier findet am nächsten Sonntag eine Polen-Versammlung statt, zu der die Polen aus ganz Westfalen eintreffen werden. Auf der Tagesordnung steht die polnische Seelsorge in Westfalen.

Hamm, 7. Febr. Schon im vorigen Sommer wurden in der Gegend von Lenningsen von einer Ibbenbürener Firma Tiefbohrungen vorgenommen, die theilweise von überraschendem Erfolge begleitet waren. Wie neuerdings verlautet, werden jetzt östlich von der damaligen Stelle der Gegend, in Osterflierich, Bohrungen vorgenommen. Auch diese sind von sehr günstigem Erfolge begleitet gewesen. Südlich von Osterflierich sind in einer Tiefe von 407 Metern Kohlen gefunden worden, und zwar gute, wie die Untersuchung durch einen Fachmann ergeben hat. Die Bohrungsarbeiten nehmen nördlich von der Fundstelle ihren Fortgang. Sind dieselben von Erfolg gekrönt, dann kann der Kreis Hamm einer industriellen Zukunft entgegensehen.

Düsseldorf, 4. Febr. Die Revision der vom hiesigen Schwurgericht wegen des Anrather Mordes zum Tode verurtheilten Brüder Wirtz ist vom Reichsgericht verworfen worden.

Düren, 5. Febr. Der Großindustrielle Walther Richard Schill von hier, der mit zu den Unglücklichen gehörte, die beim Untergang der „Elbe" ihren Tod fanden, war bei der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln mit 100 000 Mk. versichert.

Vermischtes.

Hamburg, 6. Febr. Es steht nunmehr fest, daß außer dem in der Nordsee gesunkenen Dampfer „Napoli" auch der hiesige Dampfer „Milos" im Atlantischen Ocean mit Mann und Maus untergegangen ist. Der Verlust an Menschenleben beträgt 53 Mann.

Spremberg, 5. Febr. In Pulsberg verbrannten bei einem Stubenbrande vier Kinder im Alter von 1—7 Jahren.

München, 7. Febr. Ueber einen eigenartigen Fall von Eigensinn berichtet die Allg. Ztg. aus dem bayerischen Orte Pfarrkirchen. Fünf wohlhabende Bauern hatten es in ihrem Widerstande gegen das Einkleben der Altersversicherungs-Marken soweit kommen lassen, bis die Zwangsversteigerung ihrer fünf Bauernhöfe ausgeschrieben werden mußte. — Der Fall zeigt aber auch, wie unbeliebt das Klebegesetz ist.

Antwerpen, 7. Febr. Der Proceß Joniaux kostet nach amtlichen „Brüsseler Journal" der Staatscasse 70000 Frcs. Dagegen hat der Staat aus den telegraphischen Zeitungsberichten über den Proceß eine Einnahme von etwa 250 000 Frcs. erzielt. Herr Joniaux hat seine Entlassung als Ober-Ingenieur und Provincialdirector des Brückenbau- und Wegwesens eingereicht.

Rom, 6. Febr. Gestern Nachmittag stürzte in Marsala während des Gottesdienstes die Domkirche von San Carlo ein. 75 Leichen und 35 schwerverwundete Personen wurden bis 10 Uhr Nachts aus den Trümmern hervorgezogen. (Marsala liegt bei Trapani auf der Westküste Siciliens, ist eine Stadt von 1900 Einwohnern, bekannt durch seinen Wein und den Einzug der Garibaldiner.)

Shanghai, 8. Febr. Reuter's Bureau zufolge sind die chinesischen Panzerschiffe „Tsching-Yuen" und „Ping-Yuen" am 6. Februar von den Japanern im Hafen von Wei-hai-wei durch Torpedos zum Sinken gebracht worden. Während eines Nachtangriffes bemächtigten sich ferner die Japaner thatsächlich der Wei-hai-wai gegenüber liegenden befestigten Insel Liukungtao.

Gottesdienstordnung

für Sonntag, 10. Februar 1895.

Morgens wie gewöhnlich, Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Herz-Jesu-Bruderschaft.

Wochenkalender.

Sonntag, 10. Februar. Septuag. Scholastica. (Evgl.: Von den Arbeitern im Weinberge.) (Tgsl. 9 St. 34 M.)
Montag, 11. Februar. Desiderius.
Dienstag, 12. Februar. Eulalia. (Viehmarkt zu Münster und Dinslaken.)
Mittwoch, 13. Februar. Julianus.
Donnerstag, 14. Februar. Valentinus. (Viehmarkt zu Coesfeld.)
Freitag, 15. Februar. Justinus, Jovita. (Viehmarkt zu Haltern.)
Samstag, 16. Februar. Juliana, Emma.

Wetteraussichten

10. Febr. Kalt, wolkig mit Sonnenschein. Stellenweise Schneefälle. Lebhaft windig.
11. Wenig veränderte Temperatur, meist bedeckt, Niederschläge, Sturmwarnung.
12. Mäßiger Frost, bedeckt, frischer Wind.
13. Feuchtkalt, meist trocken, wolkig, windig.

Ulster-Cheviot ca. 140 cm breit à M. 2.95 per Mtr. modernste echt englische, sowie beste deutsche Herrenkleiderstoffe versenden in beliebiger Meterzahl franco ins Haus
Versandtgeschäft **Oettinger u. Co.,** Frankfurt a. M.
Muster umgehend franco.

Die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha, hat mit dem Jahre 1894 74 Jahre ihrer Thätigkeit vollendet. Im Jahre 1894 waren für 4797419900 Mk. (gegen 1893 mehr 135465400 Mk.) Versicherungen in Kraft. Die Prämieneinnahme dieser Anstalt betrug im Jahre 1894: 14536916 Mk. 80 Pf. (gegen 1893 mehr 516877 Mk. 50 Pf.). Von der Prämieneinahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschlusse für das Jahr 1894 betrug dieser den Versicherten wieder zufließende Ueberschuß 10685792 Mk. 80 Pf., gleich 73% der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der zwanzig Jahre von 1875 bis 1894 sind jährlich 75,55% der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherten zurückerstattet.

4 Wohnungen sind noch zum 1. April d. J. bei mir zu miethen.
L. Töpper.

Polysulfin.

Staatlich geprüft
gesetzlich geschützt.
Unbedingter Erfolg, notariell beglaubigt.
Neue Erfindung für **häusliche, gewerbliche u. industrielle Wasch-Bleich- und Reinigungszwecke** durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlosen Schwefelverbindungen, **ohne jeden Angriff der Wäsche und der Hände.**
Das vorzüglichste Waschmittel für Wollwäsche.
Große Ersparniß an Seife, Zeit, Kohlen und Bleiche. Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als das **Billigste u. Beste** empfohlen werden.
Preis nur 25 Pf. per Packet.
Zu haben in allen Droguen-, Material-, Colonial- u. Seifenhandlungen.
General-Depot:
Wilh. Dresemann,
Dülmen, Münsterstr.

Danksagung.

Seit einer langen Reihe von Jahren litt ich an einem offenen Beinschaden und mußte furchtbare Schmerzen erdulden. Trotz aller angewandten allopathischen Mittel wurde mir weder Hülfe noch Linderung; da wandte ich mich an den homöopathischen Arzt Herrn **Dr. med. Volbeding** in Düsseldorf, Königsallee 6, durch dessen angewandte homöopathische Mittel mein Leiden in einigen Monaten gänzlich geheilt wurde.

Sehr gern bin ich bereit, ähnlich Leidendenden nähere Auskunft zu ertheilen, Herrn Dr. med. Volbeding aber hiermit meinen öffentlichen, herzlichen Dank.

Verw. Frau **E. Sanftleben,**
Landsberg a. W.

Männer-Gesang-Verein.

Donnerstag, den 14. Februar und Sonntag, den 17. Februar, Abends 8 Uhr beginnend,
im Saale der Frau **Wwe. Limberg.**

Humoristisch-carnevalistische
Abend-Unterhaltung.

Programm:

I. Theil.

1. Unterm Doppeladler, Marsch . . . . von Böhmer.
2. Gailthaler Jägermarsch für Männerchor . „ Koschat.
3. Allgemeines Lied.
4. Lemke aus Zinthen (Couplet). Humoreske . „ Böhmer.
5. Russische Fantasie für Flöte . . . . . „ Popp.
6. Allgemeines Lied.
7. Damengruß (aus der Bütte).
8. Der verliebte Hausknecht (Couplet) . . . „ Teich.
9. Allgemeines Lied.
10. Im Ständehause. Humoristische Ensemble-Scene (für 4 Herren und 1 Dame) . . „ Eyle.
11. Das Großmütterchen. Violin-Solo.

II. Theil:

12. Allgemeines Lied.
13. Die Gans (Büttenvortrag).
14. Der Schwalanscherr. Marsch-Couplet . . von Eyle.
15. Allgemeines Lied.
16. Guter Mond, du gehst so stille (Duett). Musikalischer Wettstreit . . . . . „ Heinze.
17. Der ganze Papa. Komische Soloscene . „ Eyle.
18. Laß sie sitzen. Couplet . . . . . „ Förster.
19. Der Leipziger Thorschreiber von Dunnemals. Humoristische Soloscene . . . . . „ Simon.
20. Allgemeines Lied.
21. Vortrag aus der Bütte.
22. Die Knüppelhauser-Feuerwehr. Humorist. Ensemble-Scene für 7 Herren . . . . „ Teich.

Karten im Vorverkauf à 60 Pfg. sind bei Frau Wwe. Limberg, in der Musikalienhandlung von B. Laudenbach und bei den Vereinsmitgliedern zu haben.

Preis an der Kasse 75 Pfg.

Carnevals-Mützen und Text der Carnevals-Lieder werden zusammen für 25 Pfg. an der Kasse abgegeben.

Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Wegen vorgerückter Saison verkaufe von heute ab
sämmtliche Winter-Jaquettes, Paletots und Kinder-Mäntel
zu Einkaufs-Preis.
A. W. Ketteler.

Große Auswahl in neuen, modernen
Knaben-Anzügen, Ueberzieher, mit und ohne Kragen,
in allen Größen, zu **billigen Preisen.**
A. W. Ketteler.

Teppiche, Bettvorlagen und Läuferstoffe, Tischdecken, Kaffee-Decken und kleine Deckchen
empfiehlt
A. W. Ketteler.

Zu Geschenken
empfehle ich ein reichhaltiges Lager in **Gold- und Silberwaaren, Herren- und Damen-Uhren, Regulateuren, Wand- und Weckuhren;** hübsche Neuheiten in **goldenen, silbernen und Double-Herren- u. Damenketten, Halsketten, Bogen-Colliers, hübschen Fantasiebroschen** aller Art in Gold, Silber und **Double, Armbändern, Siegelringen, Steinringen, Trauringen** u. s. w., sowie **Barometer, Thermometer, Brillen, Kneifer** 2c. Reparaturen aller Art schnell und billigst. Altes Gold wird in Zahlung genommen.
Th. Bonckamp.



Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
von der Becke und Marsily
Antwerpen.

Wollene und baumwollene **Kuh-, Pferde-** und **Schlafdecken,** von 2,30 Mk. an, empfiehlt in verschied. Größen und Qualitäten.
L. Döpper.

Gutes **Heu** ersten und zweiten Schnitts ist noch centner- und bundweise gegen baar und auf Credit zu haben bei **L. Döpper.**

Für einen Knaben wird Stellung als
Schmiedelehrling
zum 1. April gesucht. Näheres i. d. Expd. d. „Dülmener Anzeiger".

Bekanntmachung.

Das diesjährige Zurückstellungs-Verfahren (Klassifikation) der Kriegs-Reservisten, Wehrmänner und Ersatz-Reserven sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen des 2. Aufgebots für eine Mobilmachung der Armee findet gleich nach beendeter Musterung der Miliärpflichtigen in den bezüglichen Bezirken statt, wofür die Tage vom

8. März d. J. ab

in Aussicht genommen sind.

Diejenigen, welche rücksichtlich ihrer häuslichen Verhältnisse auf Berücksichtigung Anspruch zu haben glauben, werden aufgefordert, ihre Reklamationen bei dem Unterzeichneten bis spätestens

zum 20. Februar d. J.

vorzubringen. Spätere Anmeldungen werden für dieses Jahr nicht mehr berücksichtigt.

Die schon früher Berücksichtigten haben ihre Reklamationen zu erneuern.

Alle Betheiligten haben sich im Termine persönlich zu gestellen, auch müssen der Commission diejenigen Angehörigen persönlich vorgestellt werden, auf deren Arbeits- oder Aufsichtsunfähigkeit sich die Reklamation gründet.

Dülmen, den 7. Februar 1895.

Der Bürgermeister.
Bocksfeldt.

Einladung.

Diejenigen Eingesessenen der Land- und Stadtgemeinde Dülmen, welche dem neu zu gründenden

Spar- und Darlehnskassen-Verein

beigetreten sind und noch beizutreten wünschen, werden zu einer

General-Versammlung

eingeladen, die am

Sonntag, den 17. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

im Lokale der **Wittwe Kaute** zu Dülmen stattfindet.

Tages-Ordnung:

Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrathes.

Kotten-Verkauf.

Eine schöne **Kötterei,** 15 Morgen, meist bester Weizenboden (Reinertrag 31,04) mit aufstehendem neuen, massiven **Wohn- und Wirthschaftsgebäude,** beabsichtigt der Eigenthümer unterhändig zu verkaufen. Der Kotten liegt nahe an einer Chaussee, 20 Minuten von Buldern entfernt. Circa $^2/_3$ der Kaufsumme kann verzinslich zu erster Hypothek auf dem Kotten stehen bleiben. Nähere Auskunft beim Unterzeichneten.

Buldern, den 8. Februar 1895.

A. Helmer.

Gott segne das ehrbare Handwerk!

Theater-Aufführung
des kathol. Gesellen-Vereins zu Dülmen.
Sonntag, den 10. und Montag, den 11. Februar 1895,
Des Vaters Fluch.

Schauspiel in 3 Akten nach Leveque.

Anfang $8^1/_4$ Uhr Abends.

1. Platz: 1 Mark, 2. Platz: 50 Pfg.

Der Vorstand.

L. Horstmann,
pract. Zahn-Arzt.
Münster i. W.,
Ludgeristraße 114, I. Tr.

Schriftliche Anmeldungen werden besonders berücksichtigt.

Einige
tüchtige Dreher und Schlosser

finden dauernde Beschäftigung bei

Bochumer Eisenhütte
Heintzmann & Dreyer,
Bochum.

---

3. Große Lotterie 5000 Gewinne

darunter **Haupttreffer** im Werthe von **50,000 M.** **Loose à 1 Mark**

Ziehung am 7., 8. u. 9. März 1895 **Loose** à **1 Mk.** zu **Meiningen.**

11 Loose für 10 Mk. 28 Loose für 25 Mk. Porto und Liste 20 Pf.

sind zu beziehen von der **Verwaltung der Lotterie** für die Kinderheilstätte zu **Meiningen.**

Saltzungen in

Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Loose sind zu haben in der Expedition des „Dülmener Anzeiger".

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 12. d. M., Nachmittags 1 Uhr,

im **Neusträßer-Bruch anfangend,** sollen öffentlich verkauft werden:

a. im Neusträßer-Bruch: 4000 **Kiefern-Schleite,**
b. auf den Voßkämpen: ca. 60 **Haufen Eichendurchforstungsholz** zu Heckenzäunen, Bohnenstangen, Brennholz,
c. in Kortgödden Busch: Mielenbrink 2c.: 28 **Raum-Meter** ($9^1/_2$ Klafter) und 34 **Haufen,**
d. auf Horstmannsland bei Schulze Berning: ca. 40 **Haufen Eichendurchforstungsholz** wie unter b.

Haus Merfeld, den 7. Februar 1895.

Renne, Oberförster.

Gesang-Verein „Sängerbund".

Sonntag, den 10. Februar 1895,
Abends punkt $7^1/_2$ Uhr,

Grosses
humoristisch-carnevalistisches
CONCERT

wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Karten im Vorverkauf à 60 Pfg. sind zu haben im **Hotel Sternemann,** in der Instrumenten-Handlung von **B. Laudenbach,** bei **Wwe. Jos. Havestadt,** sowie bei den Mitgliedern des Vereins.

Kassapreis 75 Pfg.

Närrische Mützen, per Stück 20 Pfg., sind an der Kasse zu haben.

Die Musik wird ausgeführt von Mitgliedern der Artillerie-Capelle zu Münster.

Allen voran

ist das Bettfedern-Geschäft von J. Wiese. Der beste Beweis für die wirklich reelle und billige Bedienung ist der stetig zunehmende Umsatz, so daß es jetzt im ganzen

Münsterland

kein Geschäft mehr giebt, welches mehr Bettfedern verkauft, wie die Firma J. Wiese. Wer also billig und gut kaufen will, wende sich nur an diese Firma.

STOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS
PACKET 25 & 40 PF.

nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn,

sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hülfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit **nicht warm genug empfohlen** werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten **rasch lindern und** einer Verschlimmerung vorbeugen. **Vorräthig in allen Orten.**

Trauerbriefe, † Todtenzettel

liefert schnell und billig die

J. Horstmann'sche Buchdruckerei, Dülmen.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Jahr **1894** beträgt der zur Vertheilung kommende Ueberschuß:

73 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Antheil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur.

Dülmen: Agent **H. Püttmann.**



Einleuchten

wird es Jedem der sich unsere Mustercollection in **Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen u. Damentuchen** kommen läßt, daß die **reichhaltige Auswahl** derselben verbunden mit **billigsten Preisnotirungen Vortheile** sind, welche sich jeder Privatmann zu Nutze machen kann. Wir offeriren:

Für 1 Mk. 80 Pf. Stoff zu einer eleganten **seidendurchwirkten** Weste.	**Für 6 Mark** 6 Mtr. **engl. Leder** in allen Farben zum Strapazier-Anzug	**Für 5 Mk. 60 Pf.** 3 Meter 10 cm **Mode-Buckskin** zu einem hübschen Anzug
Für 6 Mark 3 Mtr **Cheviot,** braun, blau od schwarz zu einem Anzug	**Für 9 Mk. 60 Pf.** 3 Meter **Fantasie-Cheviot** z. Promenade Anzug	**Für 13 Mk. 80 Pf.** 3 Mtr. hochf. **Kammgarn-Cheviot** zu einem Salon-Anzug

Specialität in Damenkleiderstoffen jeder Art, große Auswahl, billigste Preise z. B.:

Für 4 Mk. 80 Pf. 6 Meter Kleiderstoff f. ein derbes Hauskleid — **Für 6 Mk.** 5 Mtr. Damentuch für ein gediegenes Kostüm.

Um sich von der Güte u. Preiswürdigkeit unserer Stoffe vom Einfachsten bis zum Hochfeinsten durch eigene Prüfung überzeugen zu können verlange man

Muster franco

welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen versandt werden.

Neueste Modebilder für Herren u. Damen gratis.

Tuchausstellung Augsburg 2
(Wimpfheimer & Cie.)

Mutterkalb.

Ein rothbuntes **Mutterkalb** ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. „Dülmener Anzeiger".

Rindfleisch,

per Pfund 35 Pfg., bei

Ph. M. Pins.

Leinen, Halbleinen, Gebild, Hemdentuch, Köper, Piqué, Barchend, Gardinen etc. etc.,

billigst in neuen Mustern.

Unterzeuge

zu herabgesetzten Preisen.

Bernard Jacobs.

Danksagung.

Ich war magenkrank. Ich konnte nichts essen, nur wenig schlafen und hatte große Schmerzen im Leibe; auch war der Stuhlgang nicht in Ordnung. Der Schmerz ging ganz bis in den Unterleib, so daß ich mich wegen des Brennens und Schneidens kaum bewegen konnte. Ich hatte natürlich einen Arzt zu Rathe gezogen, da es aber unter dessen Behandlung nicht besser wurde, wandte ich mich an den homöopathischen Arzt Herrn **Dr. med. Hope** in Köln am Rhein, Sachsenring 66. Durch dessen Heilmethode bin ich wieder ganz hergestellt und völlig gesund geworden, wofür ich ihm meinen wärmsten Dank ausspreche. Ich kann Herrn Dr. Hope nicht genug empfehlen.

(gez.) **Franz Seifert,**
Birngrütz bei Rabishau.

Deckscheine

vorräthig in der

J. Horstmann'schen Buchhandlung.

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; fern. **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen.

Amtlich festgestellte Marktpreise der Stadt Münster für die Zeit vom **28. Jan.** bis **1. Febr.** Die Marktpreise verstehen sich pro 100 resp. 1 Kilogramm: Gelbe Erbsen Mk. 20,00—24,00, weiße Bohnen 20,00—28,00, Linsen 25,00—40,00, Richtstroh 3,00—3,50, Krummstroh 2,00 bis 2,75, Kartoffeln 8,00—9,00, Heu 4,00—6,00, Weizen (inländischer) 12,00—13,50, Weizen (ausländischer) 14,00—15,00, Roggen (inländischer) 10,25—12,00, Roggen (ausländischer) 12,50—13,50, Gerste (inländ.) 10,00 bis 14,00, Gerste (ausländ.) 10,00—20,00, Hafer (inländ.) 11,50—14,50, Hafer (ausländ.) 12,00—14,00, Rindfleisch 1,20—1,30, Schweinefleisch 1,10—1,30, Kalbfleisch 1,20 bis 1,30, Hammelfleisch 1,20—1,30, Speck (geräuchert) 1,40—1,60, Butter (Wellen) 1,60—2,20, Faßbutter 0,00—0,00, Eier (60 Stück) 4,20—4,80.

Neuß, 7 Febr. Fruchtmarkt. Preise unverändert.

Weizen, neuer, Winter-, kleiner, 100 Kil. Mk. 12,90, do. 1. S., engl. 11,90, do. 2. S., engl. 11,10, Roggen, neuer, 1. S. 10,00, do. 2. S. 9,00, Hafer, alter 14,50, Hafer, neuer, 1. S. 11,00, do. 2. S. 10,50, Buchweizen, 1. S. 14,00, do. 2 S. 13,00, Kartoffeln 6,00, Heu, 500 Kil. 26,00, Weizenstroh 00,00, Roggenstroh 14,00, Kleien, 50 Kil 4,00, Raps, 100 Kil. 19,75, Avel (Rübsen) 18,75.